

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWORTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN GÖP. 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 124

Wien, 1. Juli 1942.

Die neue Lehrküche der Städtischen Elektrizitätswerke =====

(Rückblick und Vorschau)

Um den im Kriege vordringlichen Beratungs- und Schulungsaufgaben gerecht zu werden, haben die Wiener städtischen Elektrizitätswerke im vergangenen Herbst aus den Beständen ihrer seit vielen Jahren bewährten Elektro-Muster- und Versuchsküche eine völlig nach den neuzeitlichen Gesichtspunkten eingerichtete Lehrküche geschaffen. Die besonderen Erfolge, die in dem nunmehr abgeschlossenen Schulungsjahr zu verzeichnen waren, beweisen, daß die neue Lehrküche den an sie gestellten Anforderungen vollkommen gewachsen ist und daß sich die neuen Einrichtungen glänzend bewähren.

Vor allem waren zwei wichtige Gründe maßgebend, die zu der Umgestaltung zur Lehrküche drängten. Die Hausfrau muß von der Güte und Wirtschaftlichkeit des elektrisch eingerichteten Haushaltes überzeugt und dann zur richtigen Führung des Elektro-Haushaltes geschult und beraten werden. Eine derart eingehende Betreuung der Hausfrauen sowie solcher, die es erst werden sollen, erweist sich als notwendig, sie sie ihr Ziel in der Erkenntnis der Kursteilnehmerinnen, daß der Elektro-Haushalt eine wirkliche Zeitersparnis, Leistungssteigerung und Geräteschonung, also Rationalisierung, das heißt eine Bestgestaltung der gesamten Haushaltführung mit sich bringt.

Es ist erwiesen, daß gerade die Atmosphäre einer Lehrküche geeignet ist, die Hausfrau für schwerere Probleme zugänglicher zu machen. Die Hausfrau wird ja damit aus ihrer täglichen Umwelt gelöst und tritt vorurteilsloser an die Dinge heran, wenn sie sie ungestört sehen kann, also durch ihre häuslichen Pflichten nicht unmittelbar abgelenkt wird. Sie findet auf diese Weise auch die Zeit, sich mit

allen Fragen so eingehend zu beschäftigen, daß sie sich ein einwandfreies, von Zufälligkeiten freies, eigenes und überzeugtes Urteil über den Wert der von ihr selbst zu bedienenden Elektro-Geräte und deren wirkliche Betriebskosten bilden kann; sie gewinnt die Sicherheit, über den neuesten Stand der Haushaltechnik unterrichtet zu werden und durch den Elektro-Haushalt tatsächlich Zeit, Mühe und Geld zu ersparen.

Weitere Vorteile des Lehrküchenbetriebes sind die Aufklärung und Schulung der Hausfrau in größeren Gruppen - so daß die Einzelberatung durch die Haushaltberaterinnen wesentlich entlastet wird - und die Tatsache, daß auch Vorinteressenten für den Elektro-Haushalt - also zukünftige Hausfrauen oder solche, die noch keinen Elektro-Haushalt besitzen - geschult werden. Gerade auf diese Besuchergruppe, die den Elektro-Haushalt noch gar nicht oder nur entfernt kennen, übt der Lehrkurs eine starke Wirkung aus, denn die Besucherinnen haben dann "alles elektrisch" um sich, sie sehen den Gedanken verwirklicht, der noch Zauberkraft in sich trägt oder bisher vielleicht auch unerreichbar schien. Sie können nun selber die Elektro-Geräte bedienen, die sie bisher nur von weitem sahen, weil sie ja auch glaubten, daß sie für sie zu teuer wären und nun erleben sie in der Wirklichkeit, wie einfach die Geräte zu handhaben sind, sie stellen fest, wie billig der Betrieb ist und daß sie eine Zeitersparnis und Arbeitserleichterungen bringen. Die vorgefaßte Meinung "das kann ich mir nicht leisten" schwindet und der Wunsch, sich selber einen Elektro-Haushalt einzurichten, sobald dies wieder möglich ist, kommt immer stärker zum Ausdruck.

Der längere Aufenthalt in der Lehrküche gibt der Kursbesucherin Anlaß zu neuen Anregungen; sie bedient die neuzeitlichsten Geräte, sieht praktische küchentechnische Einrichtungen, sie übernimmt vieles Neue der Haushaltechnik in ihren eigenen Haushalt und findet Lösungen, über die sie sich früher lange den Kopf zerbrochen hatte. So wird die Lehrküche zum Vorbild und die Lehrerin, die Haushaltberaterin, zur Vertrauten, die man um alles fragen kann und die immer einen guten Rat weiß.

Die Einrichtung der Lehrküche, die erzieherisch und beispielgebend für eine einfache Meingestaltung wirken soll, bewährt sich also ausgezeichnet. Es wurde darauf Wert gelegt, die Küchengestaltung dem Hausfrauengeschmack anzupassen, sodaß sich die Hausfrau wie zu Hause fühlt und nicht das Empfinden hat, in einem nüchternen Schulraum zu sein.

Zur Küchenarbeit stehen vier Küchenabteile zur Verfügung, die

mit je einem Elektroherd, Arbeitstisch und Küchenkasten eingerichtet sind. In jedem Abteil sind je nach der Stärke des Kurses 2 bis 6 Kursteilnehmerinnen zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen. Der Arbeitstisch ist sehr praktisch gestaltet, da die Teilnehmerinnen die Vorbereitungsarbeiten sitzend und mühelos an zwei Tischplatten durchführen können, von denen eine ausziehbar ist, während ein eingebauter Abfalleimer die Platten von Abfällen freihält. Der dreiteilige Küchenkasten enthält im linken Abteil eine beleuchtete Küchenwaage, kleine gläserne Gewürzbehälter, Herdsicherungen, Handschutzschalter und zwei Elektrizitätszähler. Ein Zähler mißt den Stromverbrauch des Backrohres, der andere den der Kochplatten, um den Stromverbrauch und damit die Stromkosten einer Mahlzeit feststellen zu können. Die Kosten sind dann im Vergleich zu den Ergebnissen der anderen Arbeitsgruppen nicht nur ein Beweis für die Wirtschaftlichkeit des elektrischen Kochens, sondern überhaupt ein Beweis für die Billigkeit des Elektroküches. In den anderen Abteilen des Küchenkastens werden das gesamte Kochgeschirr, Küchengeräte und in Glasbehältern die notwendigsten Lebensmittel wie Mehl, Grieß usw. bereitgehalten.

Die Anordnung ist so gewählt, daß unnötige Schritte und Handgriffe vermieden werden und sich ein flottes Arbeiten ergibt. Die Lehrküche weist auch eine Vorführkochnische auf, die genau so wie die Kochabteile eingerichtet ist, eine Wandtafel für Mengen- und Kostenberechnungen und einen Esstisch für 30 Personen, der die Möglichkeit bietet, die Tafelordnung in Langtafel-, Hufeisen- oder T-Form zu gestalten. Beleuchtete Wandschaukasten zeigen die verschiedenen Elektroküchen- und Elektrohaushaltgeräte, sodaß sie den Teilnehmerinnen jederzeit vor Augen stehen. Eine Doppelwaschanlage für die Geschirrabwäsche, eine Waschmuschel für die Handpflege sind mit dem Heißwasser des Elektrospeichers versorgt. Ein Elektro-Kühlschrank und ein Kasten mit den Elektro-Küchengeräten - wie Elektro-Küchenmaschine, Elektro-Mohn-, -Kaffee-, -Brösel-, -Fleischmaschine, Universalreibeischnitzler für sämtliche Gemüse und Teigwaren - vervollständigen die Einrichtung. Der an die Lehrküche anschließende große Vortragssaal gestattet die Vorführung von Lehrfilmen sowie die Abhaltung von Vorträgen für eine größere Teilnehmerzahl.

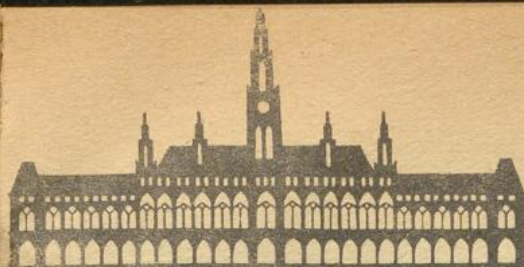
Der Lehrstoff ist so gehalten, daß den Kursteilnehmerinnen vor allem gründliche Kenntnisse im Elektro-Kochen vermittelt werden, und zwar Kochtheorie unter Hinweis auf die neuzeitliche Ernährungslehre und die derzeitige Ernährungslage unter Anwendung von Austauschstoffen, dann praktisches Kochen, Handhabung sämtlicher Elektro-Küchen-

geräte, sowie auch Tischdecken und Bedienung im allgemeinen und an Festtagen. In weiterer Folge werden die Teilnehmerinnen mit der richtigen Handhabung und Instandhaltung sämtlicher Elektrohaushaltsgeräte vertraut gemacht.

Im vergangenen Schuljahr wurden täglich Abendkurse für die durch die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Jugend, erfaßten BDM-Mädels sowie für das Deutsche Frauenwerk abgehalten. Ein Kurs umfaßte 12 Abende, und zwar wöchentlich einen Abend zu 3 Stunden, so daß die Teilnehmerinnen nicht zu stark beansprucht wurden.

Die Lehrküche der Elektrizitätswerke wird ihre Tätigkeit im kommenden Schuljahr in einem verstärkten Maße wieder aufnehmen und dadurch gemeinsam mit dem Deutschen Frauenwerk und der Deutschen Arbeitsfront an der Lösung kriegswirtschaftlicher Aufgaben der Haushaltsführung tatkräftig mitarbeiten.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

BLATT DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

AUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
ANTWÖRTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPELNR. 243 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 125

Wien, 2. Juli 1942

Mietzinszuschüsse an kinderreiche Familien *****

Infolge der Wohnungsnot in Wien müssen häufig Familien mit drei oder mehr Kindern in Kleinwohnungen, und zwar auch unter ungesunden Bedingungen hausen. In solchen Fällen hilft das Wohnungsamt durch die Ausfertigung eines Mietscheines für eine größere Wohnung (2 1/2 oder 3 Zimmer). Nun erklären mitunter Familienvertreter, sie könnten die größere Wohnung nicht nehmen, weil sie nicht in der Lage seien, den höheren Zins dafür aufzubringen. Hier springt nun die Gemeindeverwaltung helfend ein. Mit Genehmigung des Reichsleiters und Reichsstatthalters Baldur von Schirach werden solchen Familien in Zukunft Zuschüsse gewährt, sodaß sie den Mietzins für die größere Wohnung ohne Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Lage bestreiten können und damit die bessere und gesündere Unterbringung der Familie gesichert ist.

Der folgende Auszug aus den Richtlinien wird im Amtlichen Teil der Wiener Tagespresse verlautbart:

1.) Die Stadt Wien gewährt auf die Dauer der Kriegsverhältnisse kinderreichen Familien (Familien mit mindestens drei Kindern unter 14 Jahren) Zuschüsse zum Mietzins, wenn solche Familien nicht in der Lage sind, auf Grund eines Mietscheines eine ihrem Personenstand entsprechende größere Wohnung (Type V, IV und IVa) zu mieten, soweit die Höhe des monatlichen Gesamtbruttoeinkommens bei drei Kindern 250 RM und bei mehr Kindern 300 RM nicht übersteigt. Empfänger von Fürsorgeunterstützungen aller Art einschließlich von Unterstützungen im Rahmen des Familienunterhaltes bleiben jedoch vom Bezuge eines Mietzinszuschusses ausgeschlossen.

2.) Das gesamte Bruttoeinkommen ist durch Vorlage von Gehalt-

und Lohnbestätigungen für alle im Verdienst stehenden Familienangehörigen, beziehungsweise durch Bescheid über Pensionen, Renten, Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln usw. nachzuweisen.

3.) Über die Höhe des Mietzinses der neuen Wohnung ist eine Bestätigung des Hauseigentümers (Hausverwalters) beizubringen. In diesem Mietzins sind alle Steuern und Abgaben und der allfällige Neuvermietungszuschlag jedoch nicht das Reinigungsgeld inbegriffen.

4.) Von der Zuerkennung der Mietzinszuschüsse werden die Einschreiter schriftlich verständigt. Die Mietzinszuschüsse werden auf die Dauer eines halben Jahres zuerkannt und allmonatlich flüssig gemacht.

5.) Die Stadt Wien ist berechtigt, Ansuchen um Mietzinszuschüsse ohne Angabe von Gründen abzulehnen. Vor Ablauf des Halbjahres, für das die Bewilligung erfolgt ist, ist unter Vorlage der vorgeschriebenen Nachweise neuerlich anzusuchen.

6.) Anträge auf Gewährung von Mietzinszuschüssen sind bei der Abteilung H 1, I., Rathausstraße 2, 3. Stock, zu stellen.

Im Juni weniger Auf- und Abspringer

=====

Während nach den monatlichen Meldungen der Unfallstatistik der städtischen Straßenbahnen im Mai 93 Personen durch Auf- und Abspringen verunglückten, sind im Juni nur 71 Personen, und zwar 32 durch Aufspringen und 39 durch Abspringen zu Schaden gekommen. Wenn im Juni um 22 Opfer dieser verwerflichen Unsitte weniger zu verzeichnen waren als im Mai, so ist dies noch kein verlässlicher Beweis dafür, daß die Auf- und Abspringer in Kürze aus dem Straßenbild verschwinden werden. Erst wenn sich einmal, was dringend zu wünschen wäre, die Zahl der gemeldeten Unfälle dauernd rückgängig bewegt oder die Meldungen gar leer ausfallen, könnte dies als ein erfreulicher Erfolg der wiederholten Mahnungen und nicht als ein bloßer Zufall gebucht werden.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 000 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 126

Wien, 3. Juli 1942

Musikalische Gedenkstunde für Josef Labor

=====

Die Wiener städtische Blindenschule mit Heim, 2., Wittelsbachstraße 5, ehrte das Andenken an den berühmten blinden Wiener Tondichter, Organisten und Pianisten Josef Labor anlässlich seines 100. Geburtstag am 29. Juni durch eine Gedächtnisfeier am 27. Juni vor dem Denkmal Josef Labors in der Parkanlage beim Konzerthaus, über die bereits berichtet wurde, und in einer musikalischen Gedenkstunde im Festsaal der Blindenschule, die heute (3. Juli 1942) stattfand.

Nach Begrüßungsworten des Direktors Kaiser und einem Vortrag des Kolbe-Jüllig-Quartetts hielt der an der Schule tätige Regierungsrat Professor Josef Bartosch die Gedenkrede, in der er Leben und Wirken des am 26. April 1924 verstorbenen Tonkünstlers eindrucksvoll herausstellte. Labor war nicht nur ein bedeutender Komponist, sondern auch gleich Johann Sebastian Bach, ein hervorragender Improvisator. Ebenso war er ein ausgezeichnete Lehrer, der, selbst ehemaliger Schüler des damaligen Blindenerziehungsinstituts, der jetzigen städtischen Blindenschule, überaus erfolgreich an der Anstalt wirkte. An die Gedenkrede schlossen sich Vorträge des gemischten Chors der Schützlinge und ein vollendeter Orgelvortrag der Schülerin Elfriede Holzer sowie des Kolbe-Jüllig-Quartetts. Es wurden ausschließlich Werke Josef Labors zu Gehör gebracht.

Im Festsaal vermittelte eine kleine Ausstellung von Erinnerungsstücken an Josef Labor aus dem in der Welt einzigartigen Museum des Blindenwesens und Leihgaben der Adoptivöhne des Meisters einen Ausschnitt aus dem Leben und Schaffen Labors. Unter den Festgästen waren die Familienangehörigen Josef Labors, die blinden Tonkünstler Wiens, Vertreter des reichsdeutschen Blindenverbandes und Oberverwaltungsrat Dr. Hartl für den Verhinderten Leiter der Hauptabteilung für Jugendwohlfahrt und Jugendpflege, Stadtrat Kowarik.

Die erste Hörstunde des Jahres, sagte Direktor Kaiser in seinem Schlußworten, was Mozart gewidmet, diese letzte Hörstunde dem Andenken Josef Labors, auf den wir besonders stolz sind.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
ERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
ERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002 215 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 127

Wien, 4. Juli 1942.

Die Städtischen Büchereien im Sommer

Die Städtischen Büchereien bleiben in diesem Jahr durchgehend geöffnet. Heuer braucht also niemand, der diesmal keinen oder nur einen verkürzten Urlaub nehmen kann, in den Sommerferien auf das ihm lieb gewordene Buch verzichten, das er aus seiner Freizeit schon längst nicht mehr wegdenken kann. Gerade für den "Urlaub in Wien" steht reichster Lesestoff zur Verfügung. Wien und unser Niederdonau helfen uns Bücher neu sehen und erwandern, denn auch das Tier- und Pflanzenleben der Heimat, Wind, Wetter und Sternenhimmel sind einmal einer liebevollen Betrachtung wert. Der Musik- und Kunstfreund, der Kleingärtner, Bastler und Sportler, jeder findet sein Buch, und wer schon das Reisen nicht lassen will, den führen Reisewerke in das bunte Leben aller Erdteile - für billigstes Geld und ohne Benützung der Eisenbahn, die jetzt wichtigeren Aufgaben dienen soll. Auskünfte über die Städtischen Büchereien erteilt die Hauptverwaltung, Wien, VIII/65, Schmidgasse 18, Ruf: A 25-0-52/3.

Goldenes Ehejubiläum des Tonkünstlers Professor Carl Führich

Tonkünstler Professor Carl Führich und seine Gattin Sophie feiern am 5. Juli 1942 in voller Gesundheit und Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit. Führich, einer der letzten noch lebenden Schüler Anton Bruckners, ist Ehrenchormeister des Ostmärkischen Sängerbundes und lebt (geboren 1865 im Sudetengau) in Wien, wo er durch viele Jahre als Komponist, Chordirigent und Musikpädagoge in hervorragender Weise tätig war. Führich schuf unter anderem zwei Opern, eine Symphonie, zwei Messen und zahlreiche Chorwerke, die im In- und Ausland viel aufge-

führt wurden.

Seine Gattin entstammt einer alten erbeingesessenen Ottakringer Bürgersfamilie (Feinschleifer und Gastgeber).

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
=====

28. Amtliche Verlautbarung

Karfiol I/II/III/IV je Stk.	40/34/ 26/16	Spargel A I/A/B/C je kg	150/124/ 94/48
Suppenkarfiol je kg	24	Karotten A/B je Bschl.	21/17
Erbsen je kg	48	Radieschen je Bschl.(10)	8
Fisolen, grün, fadenlos je kg	82	Eiszapfen 10 Stück	9
" " fädig je kg	74	Rettich br., schw., je Bschl.	16
Spargelbohnen je kg	94	" je Stk.	9'5/7
Gurken je kg	82	" je kg	33
Kohl A je kg	32	Porree je kg	39
Häuptelsalat A I/II je Stk.	7/6'5	Zwiebel jung je kg	20
" je kg	20	Petersilgrünes je kg	62
Bummerlsalat je Stk.	13	Selleriegrünes je kg	76
Koch- und Bummerlsalat je kg	24	Dillkraut je kg	48
Blätterspinat je kg	38	Schnittlauch je Bschl.	2'5
Stengelspinat A/B je kg	32/26	Ananaserdbeeren je kg	120
Mangold je kg	17	Stachelbeeren je kg	62
Kohlrabi I/II je Stück	8/7	Johannisbeeren je kg	70/59
" je kg	17	Kirschen je kg	100/88/76
Rhabarber je kg	25/16/14	Weichseln je kg	90/80/66

Die Höchstpreise gelten ab 5. Juli 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

Umsteigeverkehr zwischen den Zügen der Lokalbahn Wien - Baden und
=====

der Straßenbahn
=====

Die Züge der Lokalbahn Wien - Baden fahren bekanntlich seit 1. Juli 1942 nicht mehr in die Bösendorferstraße, sondern verkehren nur mehr zwischen Baden und dem Lokalbahnnhof in der Eichenstraße nächst der Abzweigung der Eichenstraße vom Margaretengürtel. Dort wurde

mit einfachen Mitteln eine recht ansprechende Endstelle geschaffen. Da überdies der Fahrpreis für die Lokalbahn ab dieser Endstelle der gleiche ist wie ab Philadelphiabrücke, liegt es im Interesse der Fahrgäste, schon an dieser Endstelle einzusteigen, wo ihnen leere Züge zur Verfügung stehen; sie ersparen sich damit das bisherige unleidliche Gedränge bei der Philadelphiabrücke. Gleiche Überlegungen gelten auch für die Rückfahrt, umsomehr als bei dieser Endstelle eine sehr bequeme Umsteigmöglichkeit auf die Züge der Linien 118 und 18 G nach beiden Richtungen und auf die Züge der Linie 62 zur Stadt vorhanden ist.

ooooOoooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002 273 009.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 128

Wien, 6. Juli 1942

Frischbrot-Abgabe verboten!

=====

Im 25. Stück des Verwaltungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien vom 4. Juli 1942 wird unter anderem eine Verordnung des Reichsstatthalters in Wien über das Verbot des Vertriebes von Frischbrot verlautbart. Nach § 1 der Verordnung ist die Abgabe und Annahme von Brot im Verkehr zwischen Erzeuger und Wiederverkäufer jeglicher Art einerseits und Letztverbraucher andererseits sowie die Auslieferung und Zustellung von Brot im Verkehr zwischen Erzeuger und Wiederverkäufer jeglicher Art einschließlich eigener Verkaufsstellen der Erzeugerbetriebe nur gestattet, wenn das Brot nicht später als am Tage vorher fertiggestellt wurde.

Goldene Hochzeiten

=====

In der abgelaufenen Woche feierten die Wiener Ehepaare Josef und Marie Pavlik, 4., Graf-Starhemberg-Gasse 5, Lukas und Marie Maleček, 16., Hasnerstraße 44, sowie Karl und Sofie Führich, 4., Waaggasse 7 ihr goldenes Hochzeitsfest und wurden von der Wiener Stadtverwaltung in traditioneller Weise geehrt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 001 273 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 129

Wien, 7. Juli 1942

Der Kornhäusel-Turm vor hundert Jahren

=====

Vor hundert Jahren, am 8. Juli 1842, war über Mitteleuropa eine gänzliche Sonnenfinsternis, die bei schönem Wetter auch in Wien gut beobachtet werden konnte. Die um 6 Uhr morgens eingetretene Verfinsterung dauerte 1 1/2 Stunden, die gänzliche Sonnenverdeckung währte knapp 2 Minuten. Adalbert Stifter, der sich später durch seine Aufsätze in dem 1844 bei Gustav Heckenast in Pest erschienenen Sammelwerk "Wien und die Wiener in Bildern aus dem Leben" einen heute noch glänzenden Namen als Schilderer bodenständiger Menschen und Verhältnisse gemacht hat, befaßte sich damals besonders eifrig mit der Malerei und beschrieb als Maler-Dichter in unübertrefflicher Weise diese Sonnenfinsternis, die er vom Dache seines Wohnhauses in der Seitenstettengasse Nr. 2 (jetzt mit einer Stifter-Gedenktafel geschmückt) beobachtete. Von einem anderen Standort aus versuchte Rudolf Alt, diese seltene Naturerscheinung in Farben festzuhalten.

Die Häuser der Seitenstettengasse waren 1826 von dem bedeutendsten Baukünstler der Biedermeierzeit, Josef Kornhäusel, erbaut worden. Über der Normalhöhe des Hauses Nr. 495 hatte Kornhäusel einen hohen Turm aufrichten lassen, in dessen oberstem Gemach er sich durch eine, an eine mittelalterliche Zugbrücke erinnernde, aufziehbare Treppe vor unliebsamen Überfällen (man spricht von einer zanksüchtigen Gattin) schützen konnte. Von der Plattform dieses heute noch so genannten "Kornhäusel-Turmes" beobachtete Adalbert Stifter die Sonnenfinsternis. Seine Beschreibung wurde zum ersten Mal in den Juli-Hefen Nr. 139-141 der Witthauerschen "Wiener Zeitschrift für Kunst,

Literatur, Theater und Mode" abgedruckt.

Die Adalbert-Stifter-Gesellschaft veranstaltet im Einvernehmen mit dem Kulturamt der Reichsgaustadt Wien am Mittwoch, den 8. Juli und am Mittwoch, den 15. Juli zwischen 17 und 19 Uhr unentgeltliche Führungen auf den Kornhäusel-Turm. Die Teilnehmer versammeln sich beim Eingang der Ruprechts-Kirche 1., Ruprechts-Platz, und werden in einzelnen Gruppen zum Kornhäusel-Turm geführt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE U. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 062 063 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 130

Wien, 9. Juli 1942

Übergabe der städtischen Kindertagesstätten an die NSV. =====

Die Förderung der Kindertagesstätten ist eine dringende Aufgabe der Volkserziehung und der Volkspflege. Es ist daher insbesondere im Krieg nicht nur für die Errichtung einer ausreichenden Zahl von Kindertagesstätten Sorge zu tragen, sondern im Interesse einer einheitlichen Ausrichtung und Planung die Führung in einer Hand anzustreben.

Die Stadt Wien unterhält schon seit langem eine namhafte Anzahl städtischer Kindergärten und Horte, in denen geschultem Personal die Betreuung und Erziehung der Kinder oblag. Daneben gab es bis zum Umbruch eine Reihe von privaten meist konfessionellen Kindergärten, die nach der Machtergreifung von der NS-Volkswohlfahrt übernommen und durch Neuschaffungen bedeutend vermehrt wurden. So führt heute in Groß-Wien die NS-Volkswohlfahrt 115 und die Gemeindeverwaltung 147 Kindertagesstätten.

Wiewohl nach einem gemeinsamen Runderlaß des Reichsministers des Innern und des Leiters der Parteikanzlei eine Regelung in dem Sinne erfolgte, daß die von den Gemeinden betriebenen Kindertagesstätten weiter in Betrieb der Gemeinden und die bisher von der NSV betriebenen Kindertagesstätten der NSV verbleiben, hat in der Erkenntnis, daß schon die Betreuung der Kinder in den Kindertagesstätten zu den Aufgaben der Menschenführung der NSDAP. gehört, der Gebietsführer der Hitler-Jugend, Stadtrat Karl Kowarik, als Leiter der Hauptabteilung "Jugendwohlfahrt und Jugendpflege" im Einvernehmen mit dem Gauhauptamtsleiter der NSV Parteigenossen Langer die Übergabe der städtischen Kindertagesstätten an die NS-Volkswohlfahrt beschlossen. Zugleich mit der Übernahme der Kindertagesstätten wird auch der weitaus überwiegende Teil der bisher bei der Gemeindeverwaltung beschäftigten

Gefolgschaftsmitglieder überführt, wobei dem im Beamten- und Angestelltenverhältnis befindlichen Erziehungspersonal, sowie den Arbeitern ihre bisherigen Rechte gewahrt bleiben, sodaß keine finanzielle Beeinträchtigung eintritt.

Mit dieser Regelung der Stellung der Kindertagesstätten hat der Reichsgau Wien einen für alle Gaue des Großdeutschen Reichs beispielgebenden Schritt getan.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN G. G. P. 213 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 131

Wien, 11. Juli 1942

Lehrauftrag für die Hochschule für Welthandel =====

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Oberverwaltungsrat Dr. Boda D e n n e w i t z im Hauptpersonalamt der Wiener Gemeindeverwaltung einen Antrage der Hochschule für Welthandel in Wien entsprechend vom Wintersemester 1942/43 ab an dieser Hochschule einen Lehrauftrag für die Vorlesungen "Volk und Staat", "Verfassung" und "Verwaltung (einschließlich Behördenaufbau)" erteilt.

Erwerbungen der Wiener Stadtbibliothek =====

Die Handschriftenabteilung der Stadtbibliothek hat im Juni verschiedene schöne und interessante Neuerwerbungen gemacht. Ein handschriebenes Buch erzählt von der Reise eines Münchners nach Wien vor hundert Jahren. Von den Wiener Malern Franz Alt, Josef Altenkopf und Friedrich Amerling, sowie von dem Kupferstecher Friedrich John wurden eigenhändige Briefe angekauft. Der Bildhauer Viktor Tilgner lädt mit herzlichen Worten einen Freund zu einem Sonntagsbesuch ein und bittet ihn zu übersehen, daß sie "arme Leute sind, die nur ihr Herz bieten, eine zwar schlechte Nahrung, aber für die, die es verstehen und verdienen, gerade gut." Friedrich Schmidt, der Dombaumeister, klagt in einem Brief aus dem Jahre 1809, daß er täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends arbeiten müsse, wobei er die Arbeit an dem Reißbrett noch als Erholung betrachte.

Josefine Gallmeyer schreibt im September 1871 aus Graz an einen Gönner: "Ihre Anerkennung erhebt mich wieder über die vielen Demüti-

gungen, die ich jetzt durch Verschulden anderer über mich ergehen lassen muß ... hoffentlich, daß die Zukunft den Beweis liefert, daß nicht i c h es war, die es gewagt hatte, nur daran zu d e n k e n , schon jetzt einem Institute, wie das Burgtheater, angehören zu wollen." Obwohl Friederike Gossmann schon aus dem Verband des Burgtheaters ausgeschieden ist, will sie sich noch als "Ex-Mitglied" an der Spende des Burgtheaters für die Verwundeten des Krieges 1866 beteiligen. Auch von anderen Burgtheatermitgliedern wie Charlotte Wolter, Auguste Wilbrandt-Baudius, Julie Rettich, Karl La Roche, Maximilian Korn, Karl Fichtner, Franz Jauner, Karl Treumann und den Direktoren Laube und Dingelstedt wurden eigenhändige Schriftstücke erworben.

Ein Brief Karl August Boettigers aus Dresden gibt uns Nachricht über Grillparzer. Boettiger bittet eine italienische Gräfin, eine Übersetzung der "Sappho" zu machen: "Grillparzer selbst, über den Tod seiner Mutter trostlos, reist jetzt in Italien, kommt selbst nach Mailand. Wird Sie besuchen." Über Anzengruber und Friedrich Schöllggl berichten kleine Manuskripte des Schriftstellers Karl Gründorf. Von Schöllggl selbst erwarb die Stadtbibliothek ein eigenhändiges Manuskript mit dem Titel "Vom Augarten und Prater anno Damals". Aus der großen Zahl der Wiener Dichter und Schriftsteller, die mit Briefen und Gedichten in den Ankäufen des letzten Monats vertreten sind, seien nur einige Namen herausgegriffen: Eduard von Bauernfeld, Karl Josef Braun von Braunthal, Johann Ludwig Deinhardstein, Ignaz Franz Castelli, Marie Eugenie delle Grazie, Anton Langer, Adolf und Karoline Pichler, Ferdinand von Saar, Julius Schindler und Emanuel Straube. Auch von Theodor Billroth, den Pianisten Theodor Leschetitzky und Emil Sauer, von Wilhelm von Humboldt und Feldmarschall Radetzky konnten eigenhändige Briefe erworben werden.

Ein Schriftstück mit dem Datum Paris, 18. März 1806, enthält einen ausführlichen Entwurf einer Medaille zur Demütigung Wiens nach der Schlacht von Austerlitz. Die Stadt Wien soll darauf abgebildet sein, wie sie als Gefangene ihre Krone neben sich auf der Erde liegen hat. Eine derartige Münze scheint aber nicht zur Ausführung gekommen zu sein.

Ein Kochbuch aus dem Jahre 1811 bringt, von verschiedenen Hausfrauenhänden geschrieben, eine große Menge von Rezepten und ist interessant für die Verwendung der einzelnen Gewürze und die Zubereitungsart der Speisen zu jener Zeit.

Wien, die Stadt der ersten "Heurigen"
 =====

Im Mai d.J. konnten wir von Maßnahmen berichten, die die Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes, insbesondere zur Förderung des Frühkartoffelbaues im Reichsgau Wien getroffen hatte. Damals standen hunderttausend kleine, eigens für die Vorkeimung des Kartoffelsaatgutes angefertigte Kistchen mannshoch übereinander geschichtet in den staatlichen Glashäusern im Augarten, den städtischen Glashäusern im Reservegarten, der Berufsfachschule in Kagran, in dem neuen Ankeimhaus der Donauländischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Raasdorf und in einigen anderen, geeigneten Räumen, gefüllt mit hochwertigem Frühkartoffelsaatgut, das in Lichtwärme und Luft vorgekeimt oder angetrieben wurde. Diese Vorkeimung ermöglicht eine Vorverlegung der Ernte um drei bis vier Wochen. Heute können wir mit Freude feststellen, daß unsere Wiener Heurigen ihr Wort gehalten haben. Seit 14 Tagen kommen Straßenbahazüge und Lastkraftwagen mit Frühkartoffeln aus den Anbaugebieten des Reichsgaues Wien (Marchfeld) auf die Wiener Märkte.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
 =====

29. Amtliche Verlautbarung

Karfiol I/II/III/IV je Stk.	40/34/ 26/16	Karotten A/B je Bschl.	20/16
Suppenkarfiol je kg	24	Radieschen je Bschl. (10)	8
Erbsen A/B je kg	43/35	Eiszapfen 10 Stk.	2,9
Fisolen, grün, fadenlos je kg	76	Rettich br., schw., je Bschl.	16
" fädig je kg	69	" je Stk.	9,5
Spargelbohnen je kg	87	" je kg	33
Gurken je kg	68	Porree je kg	39
" Freilandware je kg	36	Zwiebel u. Knoblauch jung	20
Kohl je kg	27	Petersil-u. Selleriegrünes je kg	62
Weißkraut je kg	39	Dillkraut je kg	48
Hauptelsalat A I/II je Stk.	8/6,5	Schnittlauch je Bschl.	2,5
" je kg	20	Ananaserdbeeren je kg	120
Bummerlsalat je Stk.	13	Stachelbeeren je kg	62
Koch- und Bummerlsalat je kg	24	Johannisbeeren je kg	70/59
Blätterspinat je kg	42	Kirschen je kg	100/88/76
Stengelspinat A/B je kg	35/26	Weichseln je kg	90/80/66
Mangold je kg	17	Heidelbeeren A/B je kg	80/65
Kohlrabi I/II je Stk.	8/7	Walderdbeeren je kg A/B	342/226
" je kg	17		

Die Höchstpreise gelten ab 12. Juli 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden. (10 Rpf je Stück.)



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002 013 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 132

Wien, 13. Juli 1942

Die Wiener Gemeindeverwaltung für den Aufbau im Osten =====

Die Wiener Stadtverwaltung hat als eine der ersten im Reich eine größere Zahl von Gefolgschaftsmitgliedern, hauptsächlich des technischen und wirtschaftlichen Dienstes, zur Organisation Todt abgeordnet, in deren Rahmen sie nach einem großzügigen Arbeitsplan zum Wiederaufbau der durch den Feind im Osten verwüsteten Gebiete eingesetzt werden. Bürgermeister Ph. W. Jung verabschiedete sich am Samstag (11. Juli 1942) von dem abgehenden Trupp Wien und stellte in seiner Ansprache fest, daß die Stadt stolz darauf sei, eine so große Zahl bewährter Gefolgschaftsmitglieder aus ihrer Verwaltung entsenden zu können.

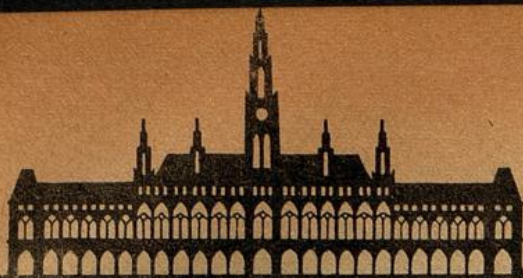
Verpachtungen landwirtschaftlich genutzter Grundstücke im Wege =====

öffentlicher Versteigerung verboten!
=====

Nach einer Anordnung des Reichsstatthalters in Wien - Preisbildungsstelle, die im 26. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien vom 11. Juli 1942 verlautbart wurde, ist die Verpachtung landwirtschaftlich, gärtnerisch, fischereiwirtschaftlich oder weinbaulich genutzter Grundstücke im Wege öffentlicher Versteigerung verboten.

Eine neue Straßenbahnlinie im 11. Bezirk im Bau =====

Im 26. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien vom 11. Juli 1942 ist auch eine Kundmachung des Reichsstatthalters in Wien enthalten, in der den städtischen Straßenbahnen die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahnlinie von der Simmeringer Hauptstrasse zur Simmeringer Lände im 11. Bezirk erteilt wird.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002 203 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 133

Wien, 14. Juli 1942

Strafen für Vergehen gegen die Mietscheinanordnung

=====

Das Strafreferat der Hauptabteilung "Wohnungs- und Siedlungswesen" der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien hat wegen eigenmächtiger Vermietung über Braunhauser Klara, 20., Jägerstraße 119, Krehon Viktor, 15., Sechshauser Straße 46, Kohlhirt Ernestine, 17., Ortliebasse 31, Strenn Karl, 12., Rechte Wienzeile 241, Ulreich Maria, 25., Inzersdorf, Triester Straße 26 und Zyka Franz, 21., Schloßhoferstraße 22/1, Strafen verhängt, die im Juni d.J. in Rechtskraft erwachsen sind. In der gleichen Zeit wurden 17 Personen wegen Ordnungswidrigkeiten rechtskräftig bestraft.

Soldatenbetreuung durch die Zentralsparkasse der Gemeinde

=====

Wien

====

Der Betriebsführer der Zentralsparkasse, Direktor Dr. Heinrich Karasek, hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur die zur Wehrmacht eingerückten Gefolgschaftsmitglieder der eigenen Anstalt, sondern darüber hinaus auch Berufskameraden aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches, die sich zur Heilung ihrer Kriegsverletzungen in Wiener Lazaretten aufhalten, zu betreuen. Die Anstalt hat zu diesem Zweck Anschlagzettel an sämtliche Wiener Lazarette ausgegeben, mit denen die in Frage kommenden Wehrmichtsangehörigen zur Bekanntgabe ihrer Anschrift aufgefordert werden. Auf Grund dieses Aufrufes haben sich bisher eine Reihe von Verwundeten gemeldet, die vom Betriebsführer jeweils zu einem Kameradschaftsabend in die Gefolgschaftsräume der Anstalt eingeladen wurden.

Die Betreuung erstreckte sich nicht allein auf diese fröhlichen Abende im Geiste bester Kameradschaft, sondern, um den Verwundeten

einen anschaulichen Einblick in das Kulturleben unserer Stadt zu bieten, auch auf Führungen zu den ältesten, schönsten und interessantesten Bauten der Stadt. Einbezogen in diese Wanderungen war auch der Besuch der Nationalbibliothek, der Hofburg, des Schlosses Schönbrunn mit seinen Prunkräumen und Gemächern, der Wagenburg sowie des Parks und Palmenhauses, die Besichtigung des Belvederes und seiner Gartenanlagen, der Stephanskirche und der Katakomben, sowie der Mozart-, Beethoven- und Schubert-Gedenkstätten u.a.m. Der Prater mit seinen Vergnügungstätten wurde nicht vergessen.

Daß die Sorge des Betriebsführers um seine Gäste deren vollste Anerkennung gefunden hat, geht aus zahlreichen Dankschreiben hervor.

Goldene Hochzeiten

=====

Zum goldenen Ehejubiläum wurden in der abgelaufenen Woche folgende Ehepaare von der Wiener Stadtverwaltung beglückwünscht und durch Überreichung von Erinnerungsurkunden und Festgaben geehrt:

Emil und Marie Trautner, 21., Gotenweg 13, Karl und Eleonora Kraus, 23., Ober-Laa, Himberger Straße 17, Adolf und Anna Langer, 21., Koloniestraße 48, Josef und Maria Haberler, 10., Erlachgasse 87, Michael und Magdalena Pleier, 10., Columbusgasse 81-83, Josef und Anna Vogel, 24., Mödling, Frauensteingasse 13, sowie Johann und Christine Klapal, 11., Simmeringer Hauptstraße 42.

Hohes Alter

=====

Ihren 90. Geburtstag feierten in der vergangenen Woche folgende Wienerinnen: Therese Blazek, 18., Hans Sachs-Gasse 25, Anna Prikryl, 10., Quellenstraße 100, Anna Schreinzer, 13., Altersheim Lainz und Anna Eberle, 4., Kettenbrückengasse 6. Bürgermeister Ph.W. Jung ließ allen diesen Jubilarinnen Glückwunschsreiben und Geburtstagsgabe zugehen.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002 273 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 134

Wien, 15. Juli 1942

Zum Gedenken Gustav Klimts

=====

Die Wiener Stadtverwaltung hat anlässlich der 80. Wiederkehr des Geburtstages des Malers Gustav Klimt am 14. Juli auf dessen Grab am Hietzinger Friedhof einen Kranz durch Vertreter des Kulturamtes niederlegen lassen.

Gustav Klimt wurde am 14. Juli 1862 in Wien-Baumgarten geboren. Er genoss an der Wiener Kunstgewerbeschule seine Ausbildung, wo Ferdinand Laufberger als Lehrer den stärksten Eindruck auf ihn ausübte. Auch Makart, der damals seinen Höhepunkt erreicht hatte, wirkte auf ihn ein. Gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Ernst und mit Franz Matsch arbeitete er zunächst an dekorativ-allegorischen Malereien für private und öffentliche Bauten in Wien und der Provinz, für die Hermes-Villa in Lainz und schuf Deckenbilder in den Stiegenhäusern des Burgtheaters (1888) sowie Zwickelbilder im Stiegenhaus des Kunsthistorischen Museums (1891). Aus der gleichen Zeit stammen die Entwürfe für die im Verlag Gerlach & Schenk herausgegebenen Werke "Allegorien und Embleme" (1882) sowie "Allegorien, Neue Folge" (1895/1900), deren Originale in den Wiener städtischen Sammlungen sind. In ihnen zeigt sich noch die Schultradition Laufberger-Makart. 1888 malte Klimt die "Innenansicht des alten Burgtheaters" (von der Bühne gesehen) mit 131 Bildnissen der Besucher, unterbrochen durch frei erfundene Frauengestalten (Städtische Sammlungen). Gemeinsam mit Ernst schuf er auch das Plakat für die Internationale Ausstellung für Musik und Theaterwesen in Wien 1892.

Nach dem Tode Ernsts und der Lösung der Arbeitsgemeinschaft mit Matsch gibt er den bisherigen Stil allmählich auf. 1898 hebt sich

Klimts Kunst mit der Gründung der "Wiener Sezession" aus der lokalen zur allgemeinen Bedeutung empor. Impressionismus und Bindung an das Dekorative bestimmen nun Klimts Stil: Porträts, dekorative Malereien und Landschaften, Mitarbeit an der Zeitschrift "Ver sacrum". Dann folgen die umstrittenen Deckenbilder der drei weltlichen Fakultäten für die Wiener Universität, deren Ablehnung dazu führt, daß sich der bisher so erfolgreiche Meister immer mehr zurückzieht und vereinsamt. Nur ein kleiner Kreis von Verehrern bleibt ihm treu. 1903 bricht er auch mit der "Sezession", deren erster Präsident er gewesen ist.

In seinen allegorischen Bildern, Landschaften und Bildnissen entwickelt sich nun der eigentliche Klimt-Stil, eine stark zeichnerisch und ornamental gebundene Stilisierung der Naturform, wobei der Farbe eine dekorative Funktion zufällt. Durch diese unmalerische Auffassung kommt Klimt auf das kunstgewerbliche Gebiet (Elienderentwürfe, Wandmosaik im Palais Stoclet in Brüssel) und findet in Kreise Josef Hoffmanns und der "Wiener Werkstätte" verständnisvolle Mitarbeit, in der Kunstgewerbeschule starke Gefolgschaft. Neben allegorischen Kompositionen sind hauptsächlich Frauenbildnisse, in denen sein Schönheitsideal in einem feierlichen Flächenstil gebändigt erscheint, Klimts ^aarbeiten in dieser Reifezeit (bis 1908). Im letzten Jahrzehnt seines Lebens erfolgt eine Auflockerung der strengen Stilisierung.

Seine Bedeutung für Wien liegt in der künstlerischen Konzentration im Dekorationswesen und in der starken kunstgewerblichen Anregung. Seine Leistung in der Kunst ist eine höchst persönliche Zusammenfassung der damaligen Richtungen und Bestrebungen und deren Umsetzung in eine moderne Gesinnung; sie ist der eigentliche Anteil der österreichischen Malerei der Jahrhundertwende an der allgemeinen Kunstbewegung.

Gustav Klimt ist am 6. Februar 1918 gestorben und auf dem Hietzinger Friedhof begraben.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES N.S.G. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN. G. 115 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 135

Wien, 16. Juli 1942

Zur Schönerer Gedenkfeier

Anlässlich des 100. Geburtstages Georg von Schönerers geben die Städtischen Büchereien für ihre Leser eine Zusammenstellung des wichtigsten Schrifttums über Schönerer und seine Zeit heraus. Diese Auswahl von Büchern soll ein Bild von der Persönlichkeit Schönerers und seines Lebenskampfes geben, gleichzeitig aber auch das Österreich seiner Zeit lebendig werden lassen. In einer Reihe von größeren Büchereien werden außerdem die einschlägigen Bücher frei zugänglich zur Schau gestellt. Auskünfte in der Hauptverwaltung der Städtischen Büchereien, 8., Schmidgasse 18, A 25-0-52.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH FEIERFELN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002 115 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folg 136

Wien, 18. Juli 1942

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

30. Amtliche Verlautbarung

Karfiol I/II/III/IV je Stk.	40/34/26/16	Karotten A/B je Bschl.	19/10
Suppenkarfiol je kg	24	" je kg	25
Erbsen A/B je kg	44/36	Radieschen je Bschl. (10)	8
Fisolen, grün, fadenlos je kg	54	Eiszapfen ¹⁰ je Stk.	9
" fädig je kg	49	Rettich br., schw., je Bschl.	16
Spargelbohnen je kg	62	" je Stk.	9'5/7
Gurken je kg	54	" je kg	32
Großgew. Einleger je kg	13	Porree je kg	39
Speisekürbis je kg	22	Zwiebel und Knoblauch jung	20
Kohl und Weißkraut je kg	17	Sommerzwiebel je kg	32
Häuptelsalat A I/II/III St.	8'5/7/6	Petersil- und Sellerie- grünes je kg	62
" je kg	20	Dillkraut je kg	48
Bummerlsalat je Stk.	13	Schnittlauch je Bschl.	2'5
Koch- und Bummerlsalat je kg	23	Johannisbeeren je kg	70/59
Blätterspinat je kg	44	Kirschen je kg	100/88/76
Stengelspinat A/B je kg	36/27	Weichseln je kg	90/80/66
Mangold je kg	17	Heidelbeeren A/B je kg	100/85.
Kohlrabi I/II je Stk.	8'5/7		
" je kg	17		

Die Höchstpreise gelten ab 19. Juli 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden. (10 Rpf je Stück.)



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN. GEDR. 273 009.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 137

Wien, 20. Juli 1942

Empfang der Teilnehmer an dem Radfahrer-Länderkampf Deutschland-Schweiz
=====

im Rathause
=====

Im Namen der Wiener Stadtverwaltung wurden gestern (19. Juli 1942) die Teilnehmer an dem Radfahrer-Länderkampf Deutschland-Schweiz im Wiener Rathaus empfangen. Stadtrat Kozich begrüßte in Anwesenheit des schweizerischen Generalkonsuls Dr. Rüfenacht die Gäste auch in seiner Eigenschaft als Gausportführer und legte an dem Beispiel des ebenfalls erschienenen, im Kampf für Führer und Reich schwer verletzten deutschen Meisters im Eisschnellauf Karl Wazulek dar, wie sehr der Sport dazu geeignet ist, das deutsche Volk besser, gesünder und für den Daseinskampf kräftiger zu machen. Die Vitalität der Menschen des deutschen Sports sei also ein Unterpfand für den ewigen Wert des Sports selbst. Aber auch die menschlichen Beziehungen, die sich aus dem Sportkampf ergeben, seien von unschätzbarem Wert, vor allem in einer Zeit, in der auf Jahrhunderte hinaus die neuen Grundlagen des Zusammenlebens der Völker geschaffen werden. Der Sport sei daher eine der wesentlichen Grundlagen, auf denen unsere Zukunft beruht, und die deutsche Jugend, die sich heute im sportlichen Wettkampf mißt und morgen wieder an der Front steht, sei ein Garant für die Verwirklichung des Führerwortes, daß Deutschland ein Volk in Leibesübungen wird.

Der Mannschaftsführer der Schweizer Sportler, Fritz Steinhauser, beglückwünschte die deutschen Kameraden zu ihrem Sieg. Er anerkannte in herzlichen Worten, daß sie ihn sich durch ihre Leistungen vollauf verdient haben, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schweizer, die seit

jeher gerade mit Deutschland die meisten sportlichen Länderkämpfe durchgeführt haben, den sportlichen Verkehr mit den deutschen Kameraden in einer frohen Zukunft noch reger als bisher werden pflegen können.

Ausflügler und Wanderer!

=====

Mit der Num 18. Juli 1942 im Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Wien erschienenen Verordnung wurde das unbefugte Betreten von nicht öffentlichen Feldwegen im Reichsgau Wien verboten. Auf die Übertretung dieses Verbotes sind strenge Geld- und Arreststrafen gesetzt.

Zur wirksamen Überwachung dieses Verbotes wurde das Feldschutzpersonal der Gemeindeverwaltung wesentlich vermehrt. Auch die Deutsche Jägerschaft und die Bergwacht haben sich in uneigennützigster Weise bereit erklärt, an diesem Aufsichtsdienst teilzunehmen.

Der notwendige Schutz der Ernte verlangt es, daß diese Aufsicht nachsichtlich jede Übertretung zur Anzeige bringt und daß sie auch ihre Ahndung findet.

Der Bauer darf nicht durch Unvernunft oder Gewissenlosigkeit um die Früchte seiner mühevollen Arbeit gebracht werden.

Ausflügler und Wanderer! Helft mit, unsere Ernte und damit unser Brot zu schützen!

Eine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Reichsstatthalters in Wien

Im 27. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien vom 18. Juli 1942 wird unter anderem eine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Reichsstatthalters in Wien über die Bekämpfung des seuchenhaften Verkaltens (Banginfektion des Rindes) verlautbart, die am 1. August 1942 in Kraft tritt.

Ehejubilare

=====

In der vergangenen Woche feierten die Ehepaare Rudolf und Maria Dressel, 20., Allerheiligenplatz 17, Robert und Maria Schönbauer, 8., Feldgasse 12, Franz und Barbara Spalt, 15., Mareschplatz 5, Leopold und Maria Kuzel, 12., Zeleborgasse 19 sowie Franz und Anna Halper, 17., Pezzlgasse 14 das Fest der goldenen Hochzeit. Die Wiener Stadtverwaltung hat alle diese Jubelpaare aus diesem Anlaß in traditioneller Weise geehrt.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 007 273 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 138

Wien, 21. Juli 1942

Die Beratungsstelle für Elektrofahrzeuge bei den Wiener Elektrizitäts-
=====
werken
=====

Die Wiener Elektrizitätswerke haben der Entwicklung und dem Einsatz von Elektrofahrzeugen seit jeher größtes Interesse entgegengebracht. Schon seit dem Jahre 1935 widmen sich die beiden zuständigen Abteilungen nicht nur betrieblichen, sondern vor allem auch werblichen Aufgaben in dieser Richtung, um zu ihrem Teil der erweiterten Anwendung von Elektrofahrzeugen den Weg bereiten zu helfen.

Praktisch wurde dies in der Form erreicht, daß die Wiener Elektrizitätswerke durch ihr Studienbureau an der Entwicklung von Elektrofahrzeugen beratend teilnahmen und alle am Elektrofahrzeug interessierten Kreise durch ihren Kraftwagenbetrieb betrieblich und werblich betreuten. Während die beiden Abteilungen zurzeit auch an dem vom Betriebsführer der Wiener Elektrizitätswerke angeregten Elektrotankstellen-Projekt für das Versorgungsgebiet des Reichsgaues Groß-Wien arbeiten, wurde die Einsatzförderung von Elektrofahrzeugen einer eigenen Beratungsstelle für Elektrofahrzeuge übertragen, die in enger Verbindung mit dem Kraftwagenbetrieb wirkt. Durch diesen Zusammenschluß der betriebstechnischen und betriebswirtschaftlichen Beratung mit der werblichen Betätigung wird die beste Gewähr für eine sachliche Beratung geboten.

Der Aufschwung, den die Donau- und Alpengaue seit dem Anschluß an das Reich im Jahre 1938 genommen haben, machte sich in hohem Maße auch auf dem Gebiet der Verkehrswirtschaft geltend. Das Interesse

für Elektrofahrzeuge im Stadt- und Nahverkehr wuchs zusehends. Die Beratungsstelle war auf Grund ihrer bis dahin gesammelten Erfahrungen und Studien in der Lage, ihre vielseitige Tätigkeit mit Erfolg in Angriff zu nehmen. Aus ihrem Arbeitsbereich mögen hervorgehoben werden, die Förderung der allgemeinen Werbung für Elektrofahrzeuge im engsten Einvernehmen mit den Elektrofahrzeug- und Akkumulatorenfirmen, die laufende Beratung und Betreuung der Elektrofahrzeugbenutzer innerhalb des Reichsgaues Groß-Wien, die beratende Mitarbeit bei der Prüfung der Frage, ob und unter welchen Umständen ein Elektrofahrzeug zweckentsprechend eingesetzt werden kann, die Mitarbeit beim Betriebseinsatz des Fahrzeuges und der Ladestelle sowie die Vorbereitung und Durchführung der Elektrowagen-Sonderschauen auf den Wiener Messen.

Darüber hinaus bemüht sich die Beratungsstelle, mit den Benutzern von Elektrofahrzeugen im Reichsgau dauernd in unmittelbarer Fühlung zu bleiben, um die bestmögliche Wirtschaftlichkeit sicherzustellen.

Zur Durchführung dieser Aufgabe gehört auch die Überlassung von Fahrzeugen aus dem Elektrokraftwagenbetrieb der Elektrizitätswerke mit sachgemäßer Betriebsanweisung für Probetriebe künftiger Elektrofahrzeugbenutzer, die ständige Verbindung mit der Fahrschule für Elektrofahrzeugführer, die kostenlose Beistellung von Schulfahrzeugen und nicht zuletzt die praktische Einführung des Kraftwagenlenkers in das Gebiet des Elektrofahrzeuges.

Die Beratungsstelle bemüht sich unabhängig von ihrer laufenden Mitarbeit bei allen praktischen Fragen des Elektrofahrzeugwesens auch ständig um die weitere Vertiefung der von ihr eingeleiteten und betriebenen Fachstudien. Dazu gehört gegenwärtig ihre tätige Mitwirkung an der Bearbeitung des Elektrotankstellen-Netzes für Groß-Wien, das nach seiner Vollendung der weiteren Einführung von Elektrofahrzeugen in großzügiger Weise die Wege ebnet.

Bemerkenswert ist, daß im NSBDT.-Gauverwaltung Wien ein Fachausschuß "Elektrofahrzeuge" gebildet wurde, der sich mit den Fragen des Einsatzes und der technischen Entwicklung des Elektrofahrzeuges beschäftigt. Die Beratungsstelle stellt diesem Arbeitsausschuß ihre Erfahrungen auf dem Gebiete des Elektrofahrzeuges laufend zur Verfügung.

Den Bemühungen der Beratungsstelle gelang es, größere Unternehmungen mit eigenem Fuhrpark von der Wirtschaftlichkeit und von dem zweckmäßigen Einsatz von Elektrofahrzeugen zu überzeugen. So haben sich Molkereien, Betriebe der Biererzeugung und der Lebensmittelversorgung sowie des Kohlenhandels und andere Unternehmungen zum Teil, einige sogar zur Gänze, auf den Elektrowagenbetrieb umgestellt. Dies zeigt, wie

richtig der Weg war, den die Betriebsführung der Wiener Elektrizitätswerke beschritten hat.

Das Elektrofahrzeug hat sich als Verbraucher heimischen Kraftstoffes besonders in der heutigen Zeit einen unbedingten Vorrang als Transportfördermittel im Nahverkehr gesichert.

Durch ihre tatkräftige Werbe- und Betreuungsarbeit ist es der Beratungsstelle der städtischen Elektrizitätswerke in kurzer Zeit gelungen, sich eine besondere Stellung in der Ostmark zu schaffen, denn nun werden nicht bloß die Interessenten des Reichsgaues Wien, sondern darüber hinaus auch der Süd-Ost-Raum werbend betreut.

Die Pionierarbeit der Wiener städtischen Elektrizitätswerke auf diesem Fachgebiet wird auch von den zuständigen Reichsstellen anerkannt und findet deren volle Unterstützung.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 001 073 009.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 139

Wien, 22. Juli 1942

Ein "Lützowhof" in Penzing

Die während des Krieges erbaute und vor kurzer Zeit bezogene städtische Wohnhausanlage Linzer Straße - Lützowgasse - Fünkhgasse - Mitisgasse im 14. Gemeindebezirk wurde zufolge EntschlieBung des Leiters des Kulturamtes der Reichsgaustadt Wien "Lützowhof" benannt. Die Erläuterungstafel hat folgenden Wortlaut: "Ludwig Adolf Wilhelm Oberst Freiherr von Lützow (1782 - 1834), Freicorpsführer gegen Napoleon."

ooo0ooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPELNO. 27.5.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 140

Wien, 23. Juli 1942

Bruno B r e h m und Wien
=====

Der 50. Geburtstag Bruno Brehms mag Anlaß sein, auch seiner Beziehungen zu Wien zu gedenken. Als das alte Österreich zusammenbrach und der junge Offizier, gleich den meisten seiner Standesgenossen aus seiner Bahn geworfen, vor der Notwendigkeit stand, inmitten des Trümmerfeldes, das Krieg und Umsturz geschaffen hatten, sich ein neues Leben aufzubauen, wurde Wien ihm zur Heimat, da die Stätten seiner Jugend im Sudetenland unter Fremdherrschaft geraten waren. Sie mag für ihn bitter genug gewesen sein, diese Stadt, in der in den ersten Jahren nach dem Kriege wie in einem Brennpunkt alles sich sammelte, was diese unselige Zeit an Verderbnis, Verwirrung und Charakterlosigkeit ans Licht gebracht hatte. Die alte imperiale Kultur der Stadt wie ausgelöscht, der Abhub einer Unterwelt des Geistes und des Charakters überall in den Vordergrund drängend, alles was die Stadt an Gutem und Edlem noch aufzuweisen hatte, verhöhnt, verfemt, ohnmächtig zu Boden geschlagen. Und dazu die vielen unsicher Gewordenen, Schwankenden, die aus Schwachheit oder aus resigniertem Ekel und Überdruß sich in den Strom warfen, um mitzuschwimmen oder doch wenigstens mitzutreiben.

Es gehörte eine gesunde, kraftvolle Natur dazu, um in diesem Wirrsal den rechten Weg zu finden und sich nicht an die Götzen des Tages zu verlieren. Bruno Brehms junge starke Männlichkeit, der Soldat in ihm, überwand, was faul und wurmstichig war, sein reiner unbeirrbarer Sinn erfaßte das ihm innerlich Verwandte. So wurde das Niederziehende in dieser Stadt ihm zur Bewährung seiner Kraft und, was sie noch immer an Schätzen des Geistes und des Herzens barg, der Nährboden seines allmählich reifenden Künstlertums. Die Wiener Universität bot ihm geistige Sammlung in wissenschaftlicher Arbeit, das Studium der

Kunstwissenschaft unter der führenden Hand Strzygowskis mag seinem künstlerischen Formwillen in manchem Klärung und Wegweisung gegeben haben.

Als Brehm dann, Doktor geworden, in einen Wiener Verlag eintrat, eröffnete sich ihm der Blick in jene Seite des Schriftstellerdaseins, da die Sachen sich hart im Raume stoßen und er selbst erfuhr in reichem Maße die Bedrängnis des Lebens in jenen Jahren. Aber die schöpferische Kraft in ihm, die nach Betätigung drängte, hielt ihn aufrecht. So kamen seine ersten Werke heraus, die ihm bald Namen und Ansehen in seiner engeren Heimat errangen.

Was aber das Grundthema seines persönlichen Ringens in diesen Jahren war, aus Untergang und Zusammenbruch neuen Sinn zu gestalten, das wurde ihm auch zum Thema seines künstlerischen Schaffens. Aus eigenem Erleben und aus den reichen Schätzen der Archive dieser Stadt erwuchs ihm die Deutung der eben durchlebten Katastrophe, die ein altes Reich zerschlagen und Europas Antlitz von Grund auf umgestaltet hatte. Seine Trilogie über den Weltkrieg, dessen Vorabend und Ausgang, machte ihn mit einem Schlage bekannt im ganzen deutschen Sprachgebiet, ja in der ganzen Welt, als einen der kundigsten Deuter des Völker- und Staatenschicksals in jener gewaltigen Zeit.

Wie ein Dank an seine zweite Heimat gibt sein Buch über "Wien, die Grenzstadt im deutschen Osten" eine Würdigung der Stadt, ihrer Natur und Geschichte, wie sie besser seit langem nicht geschrieben worden ist. Mit den Augen des Kenners gesehen, mit dem Scharfblick der Liebe beurteilt, ersteht Wien in seinem echten Glanz, der wohlfeiler Schminke nicht bedarf, in dem gewaltigen Rhythmus seiner Geschichte, der aus bewegter Vergangenheit in eine reiche, schöne Zukunft weist.

Wenn Bruno Brehm nunmehr als Ratsherr im Rate der Stadt Sitz und Stimme hat, so liegt darin die Anerkennung dafür, daß er wie wenige würdig und berufen ist, bei der Gestaltung ihres künftigen Schicksals mitzuraten und mitzuwirken.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE U STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN GUP. 17-5 069.

Für den Inhalt verantwortlich Adolf Reichert

Folge 141

Wien, 25. Juli 1942.

Haushaltssatzung der Gemeindeverwaltung für das Rechnungsjahr 1942
=====

Im 28. Stück des am 25. Juli 1942 ausgegebenen Verordnungs- und
Amtsblattes für den Reichsgau Wien ist unter anderem die Bekannt-
machung der Haushaltssatzung der Gemeindeverwaltung des Reichsgau-
es Wien für das Rechnungsjahr 1942 enthalten.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE U. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 007 113 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 142

Wien, 27. Juli 1942

Empfang der Teilnehmer an dem gestrigen internationalen Rundstrecken- rennen

Die Wiener Stadtverwaltung empfing gestern (26. Juli 1942) die Teilnehmer an dem Walter-Rütt-Rennen im Rathaus. An Stelle des dienstlich verhinderten Stadtrates Kozich begrüßte Stadtrat Laube die erschienenen Gäste, die mit dem Weltmeister Walter Rütt und in Begleitung des Reichsfachamtsleiters Pg. Wilke sowie der Vertreter des kroatischen, des schweizerischen, des slowakischen und des ungarischen Generalkonsulats erschienen waren. Stadtrat Laube überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters Reichsleiters Baldur von Schirach und des Bürgermeisters Jung und stellte in einer herzlichen Ansprache fest, daß die Wiener Stadtverwaltung alles daran setze, um den Sport zu fördern und so eine lebensfrohe und gesunde Jugend heranzuziehen. Er wies auf die Bemühungen Wiens um das Zustandekommen der wichtigen Veranstaltung hin, an der die Bevölkerung mit einer so eindrucksvollen Sympathie und Bewunderung teilgenommen habe, wie denn auch das Rennen selbst nicht nur wesentlich dazu beigetragen habe, um dem Sportgedanken neue Anhänger zu gewinnen, sondern auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Nationen Europas zu vertiefen. Reichsfachamtsleiter Wilke und die Mannschaftsführer der einzelnen Nationen dankten in überzeugenden Worten für die lebenswürdige Aufnahme in Wien.

Röntgenuntersuchung und Zahnbehandlung für den Wehrmächts- und den Reichsarbeitsdienst

In diesen Tagen beginnen wieder die vom Hauptgesundheitsamt, Tuberkulosefürsorge, durchgeführten Schirmbild-Röntgenreihen-Untersuchungen

gen für den Wehrmachts- und Reichsarbeitsdienst. Diese Röntgenuntersuchungen, die uns die Sicherheit geben, daß etwaige beginnende Lungen- und Herzerkrankungen vor der Einziehung zum Dienst rechtzeitig erkannt und dadurch vor Verschlimmerung bewahrt werden, werden dieses Jahr zum ersten Male mit einer Gebißuntersuchung verbunden, die gleichzeitig von Zahnärzten der Städtischen Schulzahnklinik ohne weiteren Verlust an Arbeitszeit der betreffenden Jungmänner durchgeführt wird. Alle behandlungsbedürftigen jungen Männer werden dabei aufgefordert, sich in die Behandlung ihres Privat- oder Kassenzahnbehandlers zu begeben. Soweit solche nicht vorhanden sind, stellt sich die Städtische Schulzahnklinik mit ihrem ganzen Personal für die nächsten Monate für diese wichtige gesundheitliche Aufgabe zur Verfügung. Diese besondere Jugendzahnpflege, die auf Grund eines Ministerialerlasses vom 28. Februar 1942 überall dort durchgeführt werden soll, wo dies möglich ist, hat die volle Unterstützung der Wehrmachtsdienststellen, die die Zahnbehandler ermächtigt, die Jungmänner ebenso bevorzugt zu behandeln wie sonst Wehrmachtsangehörige. Die neugegründete Kassenzahnärztliche - Kassendentistische Arbeitsgemeinschaft wird hierbei zum ersten Mal in einer wichtigen volksgesundheitlichen Arbeit in Erscheinung treten, indem sie ihre Mitglieder aufgefordert hat, diese Zahnpflege durch bevorzugte Behandlung tatkräftig durchzuführen. Auch die Landesversicherungsanstalt wird dieser gesundheitsfürsorglichen Maßnahme ihre Förderung widmen, verspricht doch eine solche planmäßige Behebung von Zahnschäden in der Jugend nicht nur eine erhöhte Wehrtauglichkeit für die unmittelbar folgende Dienstzeit, sondern auch für das ganze spätere Leben eine Verhütung schwerer Gesundheitsschäden, insbesondere Magen- und Darmkrankheiten und der die Volksgesundheit und Volkswirtschaft besonders stark belastenden rheumatischen Erscheinungen, die nach dem heutigen Stand der Wissenschaft in einem hohen Maße von Zahnschäden ihren Ausgang nehmen.

Aus diesem Grunde werden hiedurch die Erziehungsberechtigten und die Jugendlichen selbst aufgefordert, sich rechtzeitig der notwendigen Zahnbehandlung zu unterziehen und die durch die Gebißuntersuchung festgestellten Schäden durch eine rechtzeitige Behandlung beheben zu lassen.

Für die Jugendlichen, die aber vorläufig noch nicht zum Reichsarbeitsdienst einberufen werden, bedeutet diese gesundheitsfürsorgliche Maßnahme eine Voraussetzung für die vormilitärische Ausbildung die die Hitlerjugend in ihren Wehrrertüchtigungslagern in der nächsten Zeit durchführen wird.

Großer Preis von Wien

Am 9. August wird die Wiener Freudenau Schauplatz eines pferdesportlichen Ereignisses sein, das nicht nur in Großdeutschland sondern über die Grenzen des Reiches hinaus in den befreundeten Nachbarländern das nachhaltigste Interesse für sich in Anspruch nimmt, gelangt doch der mit dem Ehrenpreis des Reichsleiters von Schirach und 100.000 RM ausgestattete Große Preis von Wien, die größte internationale klassische Dreijährigenprüfung des Reiches zur Austragung. Das große Rennen führt die Tradition einer Zuchtprüfung fort, die in den über 70 Jahren ihres Bestehens stets heiß begehrt und umstritten war. In der Siegerliste des Rennens finden sich die klangvollsten Namen der Vollblutzucht: die Wunderstute Käncsem, die in 54 Rennen ungeschlagen blieb, Tokio, Saphir, Pardon, Beregvölgy, Con amore, Patience, Rascal, Sanskrit, San Gennaro, Pázmán, alles Pferde, die durch ihr vererbtes Blut die Vollblutzucht richtunggebend beeinflusst haben.

Der diesjährige Große Preis von Wien wird an sportlichem Wert alle seine Vorgänger womöglich noch übertreffen. Dafür bürgt seine ausgezeichnete erstklassige Besetzung. In der Starterliste - so weit sie jetzt vorliegt - befinden sich die Spitzenpferde des Reiches, der beste dreijährige Hengst "Effendi", den ein Mißgeschick zwang, dem Start des Großen Deutschlandpreises in Hamburg fernzubleiben, der Sieger dieses Rennens "Ticino", Troll und Ortwin, die in dem Rennen Dritter und Vierter wurden. Von den Freudenauer Ställen werden "Gestiefelter Kater" und "Caramelle" die deutsche Streitmacht verstärken, die gegen den Ansturm des Italieners "Scire", der in seiner Heimat den Derbysieger "Arco" schlug, und allenfalls die Ungarin "Merga" die deutsche Zucht zu verteidigen haben.

Es ist daher nicht zu viel gesagt, wenn das führende Fachblatt für Rennsport und Pferdezucht, die Berliner Union schreibt: Wien verspricht Dreijährigensensation!

Und Wien selbst, die Stadt, in der das edle Pferd immer viele Freunde hatte, in der die hohe Schule der klassischen Reitkunst beheimatet ist, freut sich aufrichtig, auch im Vollblutsport eine Veranstaltung aufziehen zu können, die der altehrwürdigen Freudenau neuen Ruhm zu bringen verspricht. Wien ist stolz, mitten im härtesten aller Kriege der deutschen Vollblutzucht eine Prüfung zu bieten, die der Auswahl des Jahrgangsbesten unter den Dreijährigen gilt und auch eine Überprüfung des Standes der deutschen Vollblutzucht im Verhältnis zu den Zuchten der befreundeten Nachbarländern gestattet.

Am 9. August wird sich ganz Wien mit seinen lieben Gästen auf dem schönen Rasen in der Freudenau ein Stelldichein geben.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

31. Amtliche Verlautbarung

Karfiol I/II/III/IV je Stk.	40/34/ 26/16	Karotten A/B je Bschl.	17/9
Suppenkarfiol je kg	24	" je kg	23
Erbsen A/B je kg	44/36	Radieschen je Bschl.(10)	8
Fisolen, grün, fadenlos kg	54	Eiszapfen 10 Stk.	9
" fädig, je kg	49	Rettich b ^z ., schw., je Bschl.	16
Spargelbohnen je kg	62	" je Stk.	9'5/7
Gurken je kg	50	" je kg	32
Gurken Freilandware je kg	27	Porree je kg	39
Großgew.Einleger je kg	13	Zwiebel u.Knoblauch, jung	20
Speisekürbis je kg	16	Sommerzwiebel je kg	28
Kohl je kg	23	Petersil- und Sellerie- grünes je kg	54
Weißkraut je kg	21	Dillkraut je kg	48
Häuptelsalat A I/II/III St.	8'5/7/6	Schnittlauch je Bschl.	2'5
" je kg	20	Johannisbeeren je kg	70/59
Bummerlsalat je Stk.	13	Kirschen je kg	100/88/76
Koch- und Bummerlsalat je kg	20	Heidelbeeren A/B je kg	100/85
Blätterspinat je kg	16	Eierschwämme je kg	90
Stengelspinat A/B je kg	38/30	Herrenpilze I/II je kg	180/150
Mangold je kg	17		
Kohlrabi I/II je Stk.	8'5/7		
" je kg	17		

Die Höchstpreise gelten ab 26. Juli 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28 500 / KLAPPEN OÖ. 27.3.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 143

Wien, 29. Juli 1932

Ehejubilare

=====

In der vergangenen Woche feierten die Ehepaare Johann und Maria Hamann, 10., Laxenburger Straße 54, Johann und Klara Leroch, 24., Brunn, Wiener Straße 86, Valentin und Marie Fiolic, 18., Schopenhauerstraße 11 sowie Ludwig und Marie Neidl, 21., Siegfriedgasse 1, ihre goldene Hochzeit. Alle Jubelpaare wurden von der Wiener Stadtverwaltung in der herkömmlichen Weise geehrt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE U. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PEIERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 144

Wien, 30. Juli 1932

Zum Meisterpreis für das Kunsthandwerk =====

Dank der Unterstützung durch den Reichsleiter Baldur von Schickel und durch die Stadt Wien wurde die Einrichtung einer Versuchswerkstatt des Wiener Kunsthandwerkvereins ermöglicht, die nun eine der künstlerischen ~~Werk~~kammern sein soll, in der die große Linie für das Wiener Kunsthandwerk gestaltet wird. Durch die Persönlichkeit Professor Dr. h. c. Josef Hoffmanns ist sie zugleich die Brücke vom kunsthandwerklichen Schaffen der Vorkriegszeit, der "Wiener Werkstatt" (gegründet 1903), zum kunsthandwerklichen Schaffen unserer Tage. Sie ist auch die Stätte für die Versuche zur Verwendung neuer Materialien im Kunsthandwerk und die Erzeugung von Modellen zur Vervielfältigung durch kunsthandwerkliche Betriebe. Die Versuchswerkstätte soll überdies kunsthandwerkliche Zweige, die wegen besonderer Verhältnisse zu verdorren drohen, durch Mindestaufträge neu beleben.

Seit der Gründung des Wiener Kunsthandwerkvereines im Herbst 1928 ist es sein Ziel, das kunsthandwerkliche Können in Wien zu neuer und verstärkter Leistung aufzurufen. Es handelt sich um Handwerk und Kunsthandwerk, schließlich aber auch um das industriell hergestellte Gerät und Gebrauchsgut, soweit hierfür eine formgebende Bearbeitung in Betracht kommt.

Der Wiener Kunsthandwerkverein hat seit seinem Bestand mit Erfolg versucht, durch eine ständige Fühlungnahme mit seinen Mitgliedern, also den Kunsthandwerkern, guten Handwerkern, Entwerfern und Künstlern, den Boden für eine intensive kulturelle Betätigung zu schaffen und insbesondere auch den Laien einen Einblick in die Werke und Leistungen des Wiener Kunsthandwerkvereines zu ermöglichen. Deshalb wurde auch die ständige Ausstellung des Vereins im Zentrum Wiens als ein Sprach-

rohr zur Öffentlichkeit geschaffen. Es ist dem Wiener Kunsthandwerkverein bereits gelungen, einen erheblichen Beitrag zur Erhaltung des Kunsthandwerks in Wien zu leisten.

Der Wiener Kunsthandwerkverein erstrebt seit Anfang, die gewertete Leistung - die "Marke" der Wiener Leistung und Wertigkeit - als Maßstab einzuführen. Der Wiener Kunsthandwerkverein ist Betreuer des Kunsthandwerks, immerwährender Antrieb zur Höherleistung, Ansporn zum gegenseitigen Wettbewerb und Aufrufer zu künstlerischer Betätigung trotz Krieg und aller Beschwernisse. Er will die Möglichkeiten der Wirkung und positiven Zusammenarbeit aller kunsthandwerklichen Kräfte sichern zur Erhaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit und Vielfältigkeit, der Güte und der Leistungsmenge des Wiener Kunsthandwerks. Er wird so zu einem führenden Modellhaus von europäischer Bedeutung und kann vieles für die Zeit nach dem Kriege vorbereiten, wichtige im Volk liegende Werte erhalten und Begabungen pflegen.

Als eine notwendige Ergänzung wurde dem Wiener Kunsthandwerkverein die vom Kulturamt der Reichsgaustadt Wien im Jahre 1941 eingerichtete Versuchs- und Modellwerkstätte angegliedert.

Durch den Entschluß des Reichsleiters von Schirach, die Schirmherrschaft über den Wiener Kunsthandwerkverein zu übernehmen, ist dieser zu einer führenden Künstlerorganisation geworden, die nun alle Hoffnungen auf Verwirklichung ihrer Ziele hat. Dadurch, daß sich der Reichsleiter schützend vor die Sache des Kunsthandwerks stellt, wird das Interesse des Volkes in einem erhöhten Maße für jene handwerkliche Arbeit wiedergeweckt, die der einzelne Meister als allein stehender Künstler oder in einer Werkgemeinschaft mit seinen Mitarbeitern und Schülern mit oft großem und seltenem Können und in Vertiefung und Hingabe für das Werk und seine Gestaltung leistet.

Wie bereits berichtet, hat Reichsleiter Baldur von Schirach nun als vierten Meisterpreis der Stadt Wien auch einen Alfred Roller-Preis für das Wiener Kunsthandwerk gestiftet.

Alfred Roller war Direktor der Wiener Kunstgewerbeschule zu der Zeit, als die Wiener Kunstgewerbeschule Weltruf erlangte und die "Wiener Werkstätte" - in der Lehrer, Absolventen und Schüler der Wiener Kunstgewerbeschule künstlerische und handwerkliche Betätigung fanden - zum Weltbegriff wurde. Die Entwicklung der Wiener Kunstgewerbeschule in dieser Zeit war ausschließlich ein Verdienst der Organisation Alfred Rollers, der es in der damaligen engen, "ministerialvorschriftlichen Zeit" verstand, seinen Lehrern jene künstlerische Freiheit zu geben, die ihnen in ihrer Lehrtätigkeit eine restlos

künstlerische Entfaltung möglich machte.

Die Wiener Kunstgewerbeschule war nach einem glänzenden Beginn in ihren Leistungen um die Jahrhundertwende nach und nach zurückgegangen und schließlich in einer schwächlichen Stilmachung stecken geblieben. Baron Mierbach, der beauftragt worden war, die Schule zu reorganisieren, berief neben anderen jungen Kräften auch Alfred Roller, der ihm durch sein gerades Wesen, seinen scharfen Verstand und sein gründliches Können besonders geeignet erschien. Nach Mierbachs Abschied folgte ein kurzes Intermezzo eines älteren Lehrers und dann die Ernennung Rollers zum Leiter der gesamten Kunstgewerbeschule. Er sollte sich ausschließlich mit der Organisation und Führung der Schule befassen und durch keine eigene Lehrtätigkeit behindert fühlen. Seine kraftsprühende Persönlichkeit war sofort auf allen Gebieten spürbar und entscheidend. Er kannte kein Kompromiß, ging geradewegs auf sein Ziel los und wußte die alten Schulmethoden durch kluge Vorschläge durch neue zu ersetzen.

Nach gründlicher Vorbereitung in der allgemeinen Abteilung, die er der vorzüglichen Leitung Professor Cischeks anvertraute und in der alles Erlernbare und Wissenswerte, auch das Kunstwissenschaftliche, theoretisch und praktisch geübt wurde, mußte in den Fachabteilungen die selbständige, schöpferische Arbeit beginnen und durch Anregung und kluge Führung geweckt und gelenkt werden.

Zur Aufnahme in die Schule sollten lediglich das Talent, Geschick und sicheres Streben maßgebend sein. Eine selbstverständliche Lenkung war den Architekturschulen als ein lebendiges Glied mit den Erfordernissen des Tages gegeben. Freie Entfaltung und eigenartige Gestaltungskraft auf allen Gebieten der angewandten Kunst als einer Dienerin des lebendigen Bedarfs durften den notwendigen Takt nicht vermissen lassen und jede Aufdringlichkeit vermeiden. Ein stets geübtes gründliches Naturstudium und handwerkliches Arbeiten in den verschiedenen nach und nach ausgebauten Werkstätten war strenge Pflicht.

Roller kannte auch mit den Lehrern keine persönliche Freundschaft und ließ nur die Leistung gelten. Die Schüler mußten Disziplin halten und sollten selbst dafür sorgen, daß kein Ungeist einreißt. Für die Verköstigung und Lebenshaltung wurde durch den Unterstützungsverein auskömmlich gesorgt. Konkurrenzen, Aufträge und Preise wirkten aneifernd und ermutigend. Im Schulgebäude, in den Gängen und Lehrsälen, herrschten Ordnung und Sauberkeit, namentlich auch in den notwendigen Beschriftungen, Anschlägen und Kundmachungen. Der organisatorische Apparat funktionierte raschestens und reibungslos. Turn- und Fecht-

unterricht sorgte für körperliche Ertüchtigung. Fallweise Veranstaltungen weckten durch ihre Festgestaltung Phantasie und Gestaltungskraft. Eine in jedem Monat erscheinende Publikation erwies durch wertvolle Originale und Reproduktionen den hohen Stand der Schule.

Rollers durch und durch nationale Einstellung war schon durch seine deutsch-mährische Abstammung selbstverständlich. Diese Einstellung mußte ja nach dem Zusammenbruch der Monarchie auch die einzige Kraftquelle der Donau- und Alpengaue bilden.

Die außerordentlich starke illegale nationalsozialistische Strömung unter den Schülern war dank der bekannten Einstellung Rollers niemals störend für den Zweck ihres Studiums.

Roller kannte keine Liebedienerei und tat nichts und niemals etwas zu liebe, das seiner Überzeugung nicht auch für die Sache der angewandten Kunst förderlich sein konnte. Sein Auftreten war stets männlich knapp und gerecht, auch eine etwaige Opposition konnte sich daher auf ihn verlassen und unbekümmert ihre Meinung äußern, wenn es sich um eine sachliche Auseinandersetzung handelte. Anders Gesichtspunkte als die streng sachlichen lehnte er prinzipiell ab. Er war in einer bewegten Zeit in jeder Beziehung der ideale Leiter einer höheren Kunstschule mit einem streng und folgerichtig verfaßten Programm der äußersten Kraftanstrengung und zu jedem Opfer bereiten Leistung.

Roller war überaus vielseitig. Neben seinen besonders großen Leistungen als Maler, Graphiker und Kunstgewerbler leistete er hervorragendes als Bühnenbildner. Er war Ausstattungschef der Staatsoper zu Wien und wurde 1934 vom Führer zum Ausstattungschef des Bayreuther Festspielhauses berufen. Der Führer schätzte Alfred Roller in einem besonderen Maße und zeichnete ihn bei seinem im Jahre 1935 erfolgten Tod durch eine Kranzwidmung mit ehrender Schleifeninschrift aus.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPENGÖß. 173-069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 145

Wien, 31. Juli 1942

Kampf der Kinderlähmung

=====

Alljährlich gegen das Sommerende nimmt erfahrungsgemäß die Zahl der Erkrankungen an übertragbarer Kinderlähmung zu. Es gilt daher für den Kampf gegen diese tückische Krankheit durch die Bereitstellung der entsprechenden Heilmittel gerüstet zu sein, denn wollte man damit bis zum Ausbruch der Krankheit warten, dann wäre es wohl zu spät. Das bei der Kinderlähmung am häufigsten verwendete Mittel, dessen rechtzeitige Anwendung den besten Erfolg verspricht, ist die als Serum bezeichnete gespritzte Blutflüssigkeit jener Personen, die die Kinderlähmung vor nicht zu langer Zeit überstanden haben.

Um nun im Bedarfsfalle über die notwendigen Serummengen zu verfügen, wenden sich die Gesundheitsämter des Großdeutschen Reiches regelmäßig an alle von der Kinderlähmung Genesenen mit der Bitte, eine geringe Menge ihres Blutes zur Herstellung des Heilserums zu spenden. Alle diese Personen leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Volksgesundheit und statten darüber hinaus jenen ihren Dank ab, durch deren Blutspende ja auch ihre eigene Genesung ermöglicht wurde. Die Blutspender erhalten nicht nur eine Barvergütung sondern auch zusätzliche Lebensmittelkarten. Die Blutabnahme ist in Wien so geregelt, daß das Hauptgesundheitsamt der Stadt Wien alle jene Personen, die in den letzten sechs Jahren Kinderlähmung durchgemacht und das sechste Lebensjahr bereits vollendet haben, in den nächsten Wochen schriftlich einlädt, sich in einem in der Zuschrift genannten Krankenhaus zur Blutspendung einzufinden. Die Blutabnahme in den Krankenhäusern, die ja alle hierzu erforderlichen Einrichtungen besitzen, schließt jede gesundheitliche Gefährdung des Blutspenders aus. Es ergeht daher schon jetzt an alle, die die Zuschrift erhalten werden, die Bitte, sich von diesem Dienst an der Volksgemeinschaft, der für kranke Volksgenossen eine Rettung bedeutet, nicht auszuschließen.

Aufhebung der "Infektionsscheine"

Seit vielen Jahren werden in allen städtischen und in vielen anderen Anstalten, in denen für Infektionskrankheiten besonders anfällige Personen, meist Kinder, untergebracht sind, besondere Schutzmaßnahmen gegen diese Krankheiten getroffen. Als eine dieser Maßnahmen war bisher die Vorschrift gedacht, nach der man von den Pflöglingen bei der Aufnahme und von den Besuchern sogenannte "Seuchenfreiheitscheine", von der Bevölkerung irrtümlich "Infektionsscheine" genannt, verlangte, um jene Personen von der Aufnahme und vom Besuch auszuschließen, durch die eine Einschleppung übertragbarer Krankheiten zu befürchten wäre. Im Laufe der Zeit ergab sich, daß diese Maßnahme zur Erreichung des angestrebten Zieles unwesentlich war, hingegen bedeutete die Beschaffung dieser "Seuchenfreiheitscheine" eine nicht unbeträchtliche Belastung für die Personen, die sie beizubringen hatten.

Auf Weisung des Stadtrates Professor Dr. Gundel haben daher das Hauptgesundheitsamt und das Anstaltenamt der Stadt Wien mit sofortiger Wirkung für alle städtischen Anstalten, auch für die außerhalb Wiens gelegenen, die Verpflichtung zur Vorlage von "Seuchenfreiheitscheinen" aufgehoben und statt dessen innerhalb der Anstalten entsprechende Vor-sorgen getroffen.

Für den Besuch städtischer Anstalten, auch außerhalb des Gebietes Wiens gelegener, und für die Aufnahme in diese ist daher die Vorlage eines "Seuchenfreiheitscheines" in Zukunft nicht mehr erforderlich.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und Abgaben im August 1942

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Bürgersteuer:	Abfuhr der von den Arbeitgebern im Monat Juli 1942 entsprechend den Eintragungen auf den Lohnsteuerkarten 1942 von ihren Arbeitnehmern einbehaltenen Bürgersteuerteilbeträge an das Betriebsfinanzamt
	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat Juli 1942 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
15.	Reichsgrundsteuer:	Einzahlung der Reichsgrundsteuer für das 2. Viertel des Rechnungsjahres 1942

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
15.	Gewerbesteuer:	Abfuhr der Steuer für das zweite Viertel 1942
	Lohnsummensteuer:	Einzahlung für den Monat Juli 1942
	Kanalräumungsgebühr:	Abfuhr des 2. Viertels 1942 der Jahresgebühr
	Coloniagegebühr:	Abfuhr des 2. Viertels 1942 der Jahresgebühr
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. August 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen

oooOooo